

## \* \* \* EINE WELT NACHRICHTEN \* \* \*

**InWent gGmbH** Internationale Weiterbildung und Entwicklung**Servicestelle Kommunen in der Einen Welt**

Friedrich-Ebert-Allee 40, D-53113 Bonn

Fon 0228/4460-1632, Fax 0228/4460-1601

Email: [info@service-eine-welt.de](mailto:info@service-eine-welt.de)URL: [www.service-eine-welt.de](http://www.service-eine-welt.de)

DATUM: 20.11.2006; IV/58

**Willkommen!**PDF der EWN: [www.service-eine-welt.de/ewn/ewn-archiv.html#h0\\_2006](http://www.service-eine-welt.de/ewn/ewn-archiv.html#h0_2006)*Liebe EWN-LeserInnen,*

in den vergangenen zwei Wochen gab es unzählige Meldungen zum Klimagipfel, die letzte davon hat viele enttäuscht: Die 189 Länder der Staatengemeinschaft haben in Nairobi den globalen Klimaschutz nicht vorangebracht. Zwar stellte die EU einen neuen Fond für effiziente und erneuerbare Energien in Entwicklungsländern vor. Und die UN hoben einen Anpassungsfonds für Regionen, die besonders unter dem Klimawandel leiden, aus der Taufe. Die großen Probleme aber sind immer noch ungelöst - selbst die Frage, ob Verhandlungen über ein Protokoll für die Zeit nach 2012 aufgenommen werden, blieb offen.

In der Flut der Meldungen ging eine fast unter: Der Energiehunger der deutschen Haushalte steigt weiter, seit 1995 um 3,5 %. Verbraucher hierzulande fahren lieber große statt sparsame Autos, die Zahl von Wäschetrocknern, Computern und Mikrowellen hat sich vervielfacht und frisst alle Einsparungen durch effiziente Geräte auf, viel Energie wird über den Schornstein einfach weggeblasen. Möglicherweise liegt hier das eigentliche Problem: Wir akzeptieren die Realität des Klimawandels, aber nicht unsere Verantwortung dafür. Statt selbst emissionsarm und energiesparend zu konsumieren und zu leben, erwarten die meisten von der Politik Rezepte gegen den Klimawandel oder hoffen darauf, dass die USA, Indien oder China ihr Herz für den Klimaschutz entdecken. Das ist naiv. Denn das Klima ändert sich weitaus schneller als das politische Bewusstsein. Nichts aber hindert uns Verbraucher, in unserem eigenen Umfeld umzusteuern. Wer dazu nicht bereit ist, kann das vom Nachbarn auch nicht erwarten.

*Ihr Team der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt*

In den heutigen \*\*\*Eine Welt Nachrichten\*\*\* finden Sie folgende Rubriken:

(Zahl anklicken und schon springen Sie zur Textstelle):

Über uns	-2- (in eigener Sache)
Termin-Nachlese	-2- (Wie war denn die Tagung ...?)
Materialien & Medien	-3- (Broschüren, Webadressen, etc.)
Tipp	-4- (Hilfreiches zur Eine-Welt-Arbeit)
Hintergrund	-5- (Meldungen zu Eine-Welt- und entwicklungspolitischen Themen)
Organisation direkt	-7- (NGOs stellen sich vor)
Monatshighlight	-8- (Schwerpunktthema)
Stellenbörse	-8- (Jobs in der Einen Welt)
Wettbewerbe	-8- (Infos zu laufenden Wettbewerben)
Veranstaltungen	-9- (aktuelle Termine)
Kontakt und Hinweise	-11- (zum guten Schluss)

Email- und Internetangaben sind in der \*EWN\* als [Hyperlink](#) eingerichtet.

**\*\*\*Die nächsten EWN erscheinen am 18. 12. 2006\*\*\***

## Über uns

Nach der WM ist vor der WM. Die **Fußballweltmeisterschaft 2010** in Südafrika bietet große Chancen, über **kommunale Partnerschaften** zum Gelingen des Turniers beizutragen, gleichzeitig aber auch Anstöße für eine nachhaltige Entwicklung zu geben. Bei einem Kick-off-Workshop am 14.11. in Südafrika hat die Servicestelle den Ball ins Rollen gebracht: Insgesamt sieben der neun südafrikanischen WM-Austragungsorte waren anwesend und haben sich an einem partnerschaftlichen Austausch mit den Austragungskommunen in Deutschland sehr interessiert gezeigt. In den nächsten Wochen wollen sich die Städte innerhalb ihrer Koordinationsstrukturen auf bestimmte Schwerpunktgebiete einigen, in denen eine Kooperation mit kommunalen Fachleuten aus Deutschland besonderes wichtig wäre - dazu gehören beispielsweise die Bereiche public viewing, Transport und Infrastruktur sowie der Einsatz von Volunteers. Das Projekt der kommunalen WM-Partnerschaften wird auf der nächsten Sitzung des „Host Cities Forum“ Ende November in Pretoria vorgestellt.

Infos: SKEW, Ramin Soufiani Fon: 0228/4460-1763 [ramin.soufiani@inwent.org](mailto:ramin.soufiani@inwent.org)

Zum 4. Mal lädt die Servicestelle zum Bundesweiten **Netzwerktreffen Bürgerhaushalt** – in diesem Jahr am 18.12. nach Bonn. Rüdiger Kruse, Mitglied der Hamburgischen Bürgerschaft, haushalts- und finanzpolitischer Sprecher sowie Sprecher für Nachhaltige Entwicklung, wird den Bürgerhaushalt Hamburg vorstellen. Dr. Oliver Märker von zebra-log e.V. referiert über das Portal buergerhaushalt.org, ein Kooperationsprojekt von Servicestelle und der Bundeszentrale für politische Bildung.

Infos: SKEW, Andreas Dellbrügge Fon: 0228/4460-1631  
[andreas.dellbruegge@inwent.org](mailto:andreas.dellbruegge@inwent.org)

Die **Faire Woche 2006** mit ihren rund 1100 Veranstaltungen war ein Erfolg - die Veranstalter wollen es allerdings genauer wissen: Mit einem **Fragebogen** soll ermittelt werden, wie hilfreich die Angebote des Dachverbands waren, welche Art von Veranstaltungen organisiert wurden und welche Ideen es gibt, die Faire Woche in Zukunft noch besser und informativer zu gestalten.

[www.faire-woche.de/die-faire-woche/dokumentation-2006/fragebogen.html](http://www.faire-woche.de/die-faire-woche/dokumentation-2006/fragebogen.html)

Viele Kommunen sind entwicklungspolitisch aktiv – keine einfache Sache angesichts knapper Kas-

sen. Die Servicestelle hatte gemeinsam mit Partnern im Juni eine Fachtagung zu **Finanzierungsmöglichkeiten der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit** durchgeführt. Dabei zeigte sich: Kommunale EZ ist nicht nur eine Frage des Geldes und auch in Zeiten leerer Kassen kein Luxus. Außerdem gibt es sehr wohl Wege, wie Initiativen auch bei engen Etats finanziert werden können. Zur Tagung gibt es jetzt eine **Dokumentation**, die wichtige Informationen liefert und erfolgreiche Ansätze vorstellt.

Bezug: SKEW, Material Nr. 21, Fon 0228/4460-1600 [info@service-eine-welt](mailto:info@service-eine-welt)

## Termin-Nachlese

*15./16.10.2006, weltweit*

### **23 Millionen stehen auf gegen Armut**

Um ein Zeichen gegen die Armut zu setzen, sind weltweit 23,5 Millionen Menschen bei der Aktion „Stand Up“ aufgestanden. Die Millenniumkampagne der UN hatte dazu aufgerufen, zwischen Sonntag, 15. Oktober, 12 Uhr, und Montag, 16. Oktober, 12 Uhr, aufzustehen, um sich damit für die Millennium-Entwicklungsziele und eine gerechte Globalisierung aussprechen. Die meisten Menschen – über 18 Mio. – beteiligten sich laut Veranstalter in Asien. In Deutschland war das Echo eher verhalten, insgesamt schätzen die Veranstalter die Beteiligung auf 150.000, zur zentralen deutschen Veranstaltung in Hamburg kamen rund 200 Besucher.

[www.whiteband.org](http://www.whiteband.org)

*17.10. bis 07.11.2006, Siegburg*

### **Momente in Kambodscha**

Kambodscha – mit diesem Land verbindet sich Vielseitigkeit, Um- und Aufbruch eines Königreiches in Südostasien. „Momente in Kambodscha“ zeigte eine Fotoausstellung des Rhein-Sieg-Kreises in Siegburg. Die Fotografien dokumentieren die Faszination des Landes und bebildern gleichzeitig die Projektpartnerschaft mit zwei kambodschanischen Provinzhauptstädten, an dem der Rhein-Sieg-Kreis seit 2001 teilnimmt. Experten aus der Kreisverwaltung unterstützen dabei gemeinsam mit Vertretern der italienischen Stadt Spoleto den Aufbau demokratischer Strukturen auf lokaler Ebene. Finanziert wird das Projekt aus dem Förderprogramm Asia Urbs der EU und über die Kooperation mit der Konrad-Adenauer-Stiftung.

Infos: Rhein-Sieg-Kreis, Hans Clasen  
[hans.clasen@rhein-sieg-kreis.de](mailto:hans.clasen@rhein-sieg-kreis.de)

*26.10.2006, Aachen*

### Junge Energiesparer ausgezeichnet

Schulen aus Bremerhaven, Gladbeck, Koblenz und Lüneburg wurden auf der Kommunalen Klimaschutz-Konferenz für ihre Energiesparprojekte ausgezeichnet. Sie waren die Besten im Rahmen des bundesweiten fifty/fifty-PLUS-Schulwettbewerbs von Klima-Bündnis und dem Unabhängigen Institut für Umweltfragen. Die Surheider Grundschule Bremerhaven überzeugte mit ihrem Projekt „Energiedetektive“, bei dem sich alle Schulklassen an der Suche nach Möglichkeiten zum Energiesparen beteiligten. Die Ingeborg-Drewitz-Gesamtschule in Gladbeck kümmert sich vorbildlich um den Einsatz regenerativer Energieträger. An der Albert-Schweitzer-Schule Koblenz wetteifern die Schüler um den Titel „umweltfreundlichste Klasse“. Das Wilhelm-Raabe-Gymnasium Lüneburg reichte die besten Zeichnungen und Logos zum Thema Energie und Energiesparen ein.

[www.fiftyfiftyplus.de/](http://www.fiftyfiftyplus.de/)

10.11.2006, Berlin

### BER feiert Jubiläum

Das Landesnetzwerks der entwicklungspolitischen Initiativen, Vereine und Gruppen des Landes Berlin (BER), feierte am 10. November sein zehnjähriges Bestehen. Im Haus der Demokratie stellten sich verschiedene Initiativen und Arbeitsgruppen des BER vor und formulierten Forderungen und Versäumnisse an den Berliner Senat. Als dessen Vertreter nahm Volkmar Strauch, Staatssekretär beim Berliner Senat für Wirtschaft, Arbeit und Frauen an dem Jubiläum teil. Er stellte sich diesen Fragen und Forderungen – vor allem zu den Schwerpunkten Integration/Migration, nachhaltiges Beschaffungswesen und Städtepartnerschaften - in einer Podiumsdiskussion.

Infos: BER e.V. Koordinierungsbüro  
[buero@landesnetzwerk.de](mailto:buero@landesnetzwerk.de)

## Materialien & Medien

### Defra schreibt mit Bürgern Umweltvertrag

Das britische Umweltministerium (Defra) will gemeinsam mit den Bürgern des Landes einen „Umweltvertrag“ entwickeln. Er soll aufzeigen, was Privatverbraucher oder Industriebetriebe zu einer ökologisch und sozial verträglichen Entwicklung beitragen können. Alle Interessierten sind aufgefordert, auf einer speziell dafür eingerichteten interaktiven Webseite (Wiki) ihre Vorschläge einzubringen. „Wir brauchen Klarheit darüber, welche Rechte und Verantwortlichkeiten Bürger, Industrie und Nationen haben,“ betonte Umweltminister David Miliband. Außerdem soll der Um-

weltvertrag deutlich machen, welche Verhaltensänderungen möglich und notwendig sind. „Wir alle müssen mehr tun, um unser Konsumverhalten zu ändern“, so Miliband.

<http://wiki.defra.gov.uk/WikiHome/EnvironmentContract>

### Forschung sichert Stadt der Zukunft

49 Kommune aus ganz Europa haben sich zu „Städten der Wissenschaft“ zusammengeschlossen. Bei einem Kongress Anfang November in Magdeburg verabschiedeten sie die „Magdeburger Erklärung“. Wissenschaft und Forschung gehören zu den wichtigsten Ressourcen, die die Städte der EU im globalen Wirtschaftswettbewerb haben, formulieren die Autoren. Die beteiligten Kommunen wollen u.a. ein Klima der Toleranz gegenüber anderen Kulturen schaffen, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur eng verknüpfen und durch Bildungsangebote vom Kindergarten bis zur Universität eine Atmosphäre für lebenslanges Lernen schaffen. Sie fordern mit der „Magdeburger Erklärung“ vor allem EU-Parlament und Kommission, den Ausschuss der Regionen sowie die nationalen und regionalen Regierungen auf, die Wissenschaftsstädte durch „Programme auf allen Ebenen zu unterstützen“.

[www.sciencecities.eu/de/kongress/magdeburger-erklaerung.html](http://www.sciencecities.eu/de/kongress/magdeburger-erklaerung.html)

### Neues ASA-Programm für Praktika

InWEnt hat den neuen Projektkatalog des ASA-Programms veröffentlicht. Mit über 130 Projekten in Afrika, Asien, Lateinamerika und Südosteuropa bietet er eine große Bandbreite von Praktika im entwicklungspolitischen Kontext. Bewerben können sich Studierende sowie Berufstätige zwischen 21 und 30 Jahren. Bewerbungsfrist für die Online-Bewerbung ist der 10. Januar 2007. Die dreimonatigen Projekte finden im Sommer und Herbst 2007 statt. Das ASA-Programm finanziert die Teilnahme an Vorbereitungsseminaren und gewährt Teilstipendien für Reise und Aufenthalt. Voraussetzung ist die Bereitschaft, sich nach dem Praktikum in der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit zu engagieren.

[www.asa-programm.de](http://www.asa-programm.de)

### Dokumentation zum Zukunftsradar 2030

Seit 2003 untersucht die Zukunftsinitiative Rheinland-Pfalz (ZIRP) in ihrem Projekt „Zukunftsradar 2030“ Auswirkungen, Herausforderungen und Chancen des demographischen Wandels auf die Bereiche Kommune, Arbeitswelt, Miteinander der Generationen und neue Marktchancen. Jetzt liegt eine umfassende Dokumentation zum Projekt vor.

Sie stellt die Ergebnisse der Expertengespräche vor, bietet einen Überblick über die einzelnen Arbeitsgruppen und liefert Hintergründe zu den entwickelten Szenarien und Maßnahmen.

[www.zukunftsradar2030.de/images/pdf/downloads/ProjektDoku.pdf](http://www.zukunftsradar2030.de/images/pdf/downloads/ProjektDoku.pdf)

### **Einkaufshilfe europaweit**

Webseiten, die Verbraucher bei der Wahl des besten Geräts oder Autos beraten, gibt es immer mehr. Drei davon bündelt jetzt das Webportal topten.info. Es veröffentlicht europaweit Empfehlungen zu umweltverträglichen Produkten und ermöglicht den Zugriff auf Internetseiten aus Österreich, Belgien, der Tschechischen Republik, Frankreich, den Niederlanden und der Schweiz. Für Deutschland verweist es auf die Seiten von EcoTopTen des Öko-Instituts und auf Office-TopTen der Deutschen Energie-Agentur.

[www.topten.info](http://www.topten.info)

### **Broschüre Nachhaltigkeit kommunal**

Die Energieversorgung von kommunalen Liegenschaften verursacht jedes Jahr Energiekosten von über 2 Mrd. Euro. Eine neue Datenbank der Deutschen Energie-Agentur GmbH (dena) bietet öffentlichen Verwaltungen einen ersten Überblick über mögliche Potenziale, über das so genannte Contracting Energie in Ämtern, Schulen und anderen öffentlichen Liegenschaften einzusparen. Nach Eingabe der Gebäudedaten berechnet das Programm spezifische Kennwerte für den Energieverbrauch von Heizung und Strom und vergleicht diese mit den Eigenschaften des entsprechenden Gebäudetyps.

[www.contractingoffensive.de](http://www.contractingoffensive.de)

## **Tip**

### **Ihre Unterschrift gegen Waffen für Kinder**

Kinder können vor allem als Soldaten missbraucht werden, weil immer mehr Kleinwaffen zum Einsatz kommen, die auch von Kindern leicht bedient werden können. Mit einer Unterschriftenaktion wendet sich die Aktion Weißes Friedensband daher an Bundeskanzlerin Angela Merkel. Sie fordert sie auf, sich während der deutschen EU-Präsidentschaft im kommenden Jahr für schärfere Kontrollen im Waffenhandel einzusetzen. Bis zum Red Hand Day, dem Gedenktag gegen den Missbrauch von Kindern als Soldaten am 12. Februar 2007, sollen so viele Unterschriften wie möglich gesammelt werden.

[www.friedensband.de/kleinwaffen](http://www.friedensband.de/kleinwaffen)

### **Energiesparen bei den Kleinsten**

Kindergärten und Kindertagesstätten bergen beachtliche Einsparpotentiale bei Energie. Das zeigt die Auswertung des NRW-Projekts „Erlebnis Energie“ in Kitas von Hattingen, Witten und Schwelm. Schon durch einfache Maßnahmen können die Einrichtungen im Durchschnitt ihren jährlichen Verbrauch an Heizung um 16 %, an Strom um 13 %, an Wasser um 10 % senken. Auch zeigte sich, dass schon Kinder im Kindergartenalter Spaß an Energiethemen haben können, wenn sie altersgerecht aufbereitet sind. Um zum Beispiel den bewussteren Umgang mit elektrischer Energie zu fördern, verzichtete das „Kinderneest“ in Hattingen im Herbst 2005 einen Tag lang komplett auf Strom.

[www.ea-nrw.de/\\_infopool/info\\_details.asp?InfoID=4446](http://www.ea-nrw.de/_infopool/info_details.asp?InfoID=4446)

### **Haben Sie noch alte D-Mark?**

Vier Jahre nach Einführung des Euro schlummern derzeit noch rund 14 Mrd. alter D-Mark in Sparbüchern, Schubladen und Sofaritzen. Einen möglichst großen Teil dieser Mittel möchte jetzt die Bildungsinitiative „Deine Mark macht Schule“ zugunsten von Kindern in Deutschland und der Welt einsammeln: Die ganze Republik soll sich auf die Suche nach den „verlorenen Schlafmünzen“ begeben, die je zur Hälfte über das Christliche Jugenddorfwerk Deutschland in die Bildungsförderung für Schulen und Ausbildungsbetriebe in Deutschland sowie in weltweite Bildungsprojekte von UNICEF fließen sollen. Bis zum 31. Dezember können Münzen und Scheine bei allen teilnehmenden Volksbanken und Raiffeisenbanken gespendet werden.

[www.deine-mark.de](http://www.deine-mark.de)

### **Studiengang speziell für Migranten**

Migranten haben es oft schwer, auf dem deutschen Arbeitsmarkt eine Stelle zu finden, die ihren Qualifikationen entspricht. Die Universität Oldenburg bietet ab Wintersemester 2006/07 als erste europäische Hochschule den Bachelor-Studiengang „Interkulturelle Bildung und Beratung“ an, der sich speziell an Zugewanderte mit (sozial)-pädagogischer oder sozialwissenschaftlicher Grundausbildung richtet. Das Studium schließt mit dem „Bachelor of Arts“ ab und ermöglicht den Einstieg in eine Berufstätigkeit in pädagogischen und sozialen Arbeitsfeldern.

[www.uni-oldenburg.de/presse/mit/2006/314.html](http://www.uni-oldenburg.de/presse/mit/2006/314.html)

### **„ueber arbeiten“: Nachdenken im Kino**

Obwohl Äthiopien zu Afrikas größten Kaffeeproduzenten gehört, zählt das Land zu den ärmsten Regionen der Erde. Der neue Dokumentarfilm „Schwarzes Gold“ will westliche Verbraucher dazu bringen, über ihren Kaffeekonsum und dessen Beziehung zu den Lebens- und Arbeitsbedingungen der Kaffeebauern nachzudenken. „Schwarzes Gold“ ist einer von elf Dokumentarfilmen zu den Themen Arbeit, Globalisierung und Wirtschaft, die während des Filmfestivals „ueber arbeiten“ gezeigt werden. Noch bis April 2007 sind die 14 Filme in über 80 deutschen Städten zu sehen.

<http://diegesellschaft.de/filmfestival/>

### Förderprogramm Nachhaltigkeit lernen

Die Landesstiftung Baden-Württemberg will mit 250.000 Euro nachhaltige Bildung fördern. Über das Programm „Zukunft gestalten - Nachhaltigkeit lernen“ werden Bildungsmaßnahmen von gemeinnützigen Initiativen mit maximal 20.000 Euro unterstützt. Voraussetzung für die Förderung: Die Projekte tragen dazu bei, „Kinder, Jugendliche und Erwachsene zur Gestaltung einer ökologisch verträglichen, wirtschaftlichen leistungsfähigen und sozial gerechten Entwicklung zu befähigen“. Eingereichte Anträge werden im Februar 2007 begutachtet.

[www.lubw.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/122/](http://www.lubw.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/122/)

### Energy-Cités wollen gemeinsam sparen

Rund drei Viertel der Energie in Europa wird in Städten und Ballungsräumen verbraucht. Lokale Behörden und Organisationen spielen daher eine zentrale Rolle für einen effizienten und sparsamen Umgang mit Energie. Das Netzwerk Energie-Cités will den Erfahrungsaustausch zwischen Kommunen anregen und gemeinsame Initiativen für eine nachhaltige Energieversorgung anstoßen. Es hat bislang 130 Mitglieder aus 21 Ländern, die zusammen 300 Städte repräsentieren, darunter neun aus Deutschland.

[www.eukn.org/eukn/themes/Urban\\_Policy/Urban\\_environment/Environmental\\_sustainability/Energy\\_efficiency/energie-cites\\_1024.html](http://www.eukn.org/eukn/themes/Urban_Policy/Urban_environment/Environmental_sustainability/Energy_efficiency/energie-cites_1024.html)

### Call for Papers: Jugend mischt mit

In Augsburg, Bobingen und Weyarn werden Methoden erprobt, wie Jugendliche ihre Lebenswelt selbst mitentwickeln können. Ein Workshop mit Vertretern der offenen Jugendarbeit stellt Ende März 2007 in München die Ergebnisse vor. Außerdem präsentiert die Tagung Projekte zur innovativen Jugendarbeit aus Brasilien, Österreich, Schweiz und anderen deutschen Bundesländern und will Perspektiven einer kontinuierlichen Betei-

ligung von Jugendlichen erarbeiten. Die ökologische Akademie bittet um die Zusendung von Redebeiträgen bis zum 6. Dezember.

Infos: Ökologische Akademie e.V., Thomas Ködelpeter, Baiernrainer Weg 17, 83623 Dietramszell/Linden, Fon: 08027/1785 [oekologische-akademie@gmx.de](mailto:oekologische-akademie@gmx.de)

## Hintergrund

### Human Development Report

In großen Teilen der sich entwickelnden Welt ist unsauberes Wasser eine weitaus größere Bedrohung für die menschliche Sicherheit als gewaltsame Konflikte. Die Wasserkrise kostet jährlich fast 2 Mio. Menschen das Leben. Rund die Hälfte der Menschen in Entwicklungsländern leidet unter einem Gesundheitsproblem durch mangelnde Wasser- und Sanitärversorgung. Darauf weist der neue „Bericht über die menschliche Entwicklung“ (HDR) des UN-Entwicklungsprogramms hin. Außerdem bremst die Wasser- und Sanitärversorgungskrise in vielen Ländern das Wirtschaftswachstum. Die afrikanischen Länder südlich der Sahara büßen dadurch jährlich 5 % ihres Bruttoinlandsproduktes ein – weitaus mehr, als die Region an Entwicklungshilfe bekommt.

Die globale Wasserkrise wird seit mehreren Jahren breit und kontrovers diskutiert. Doch getan wird wenig, kritisieren die Autoren. „So wie Hunger ist auch dies eine Krise, die sich im Verborgenen abspielt, von der in erster Linie die Armen betroffen sind und die von denjenigen hingenommen wird, die die Ressourcen, die Technologie und die politische Macht hätten, ihr ein Ende zu bereiten“. Die UNDP fordert einen globalen Aktionsplan – nicht zuletzt, weil die globale Wasserkrise mit nahezu allen acht Millenniumszielen verknüpft ist. Außerdem seien drei Grundvoraussetzungen entscheidend für den Erfolg: Das Recht auf Wasser muss zu einem Menschenrecht werden – jeder sollte täglich auf 20 l sauberes und für Arme kostenloses Trinkwasser Anspruch haben. Die Regierungen sollten jährlich mindestens 1 % ihres BIP für die Wasser- und Sanitärversorgung ausgeben. Außerdem fordert der Bericht zusätzliche 4 Mrd. Dollar Entwicklungshilfe, um das Millenniumziel im Wasserbereich zu erreichen.

<http://hdr.undp.org/hdr2006/>

### Kfw meldet Erfolge ihrer Projekte

71 % der Entwicklungsprojekte der KfW-Bankengruppe sind erfolgreich. Zu diesem Ergebnis kommt der 9. Evaluierungsbericht, den die KfW Anfang November vorstellte. Er bewertet alle

177 Projekte und Programme, die die Entwicklungsbank im Auftrag des BMZ in 57 Ländern fördert. Insgesamt umfassen die evaluierten Projekte ein Fördervolumen von 6,3 Mrd. Euro, davon stammen 2,3 Mrd. aus Haushaltsmitteln. Der Bericht befasst sich u.a. mit Projekten in den Bereichen Gesundheit, Grundbildung, Trinkwasser- und Stromversorgung. Einen Schwerpunkt legt er auf den Sektor Transport. Der Bau von Wegen und Straßen schafft laut KfW erst die Voraussetzungen für arbeitsteiliges Wirtschaften, für Einkommen und Beschäftigung, öffnet Zugang zu Märkten, zu Ärzten und Schulen.

17 % der Projekte zeigen laut Bericht nur mäßigen, 12 % „unzureichenden“ Erfolg. Laut KfW könnte die Erfolgsquote gesteigert werden – beispielsweise durch bessere Bildung der Partner vor Ort, mehr Kooperation mit anderen Förderinstitutionen und durch gezielten Einfluss auf die Regierungen der Empfängerländer, notwendige Rahmenbedingungen zu schaffen. So machen Projekte im Strom- oder Wasserbereich nur Sinn, wenn das Land kostendeckende Gebühren erhebt und die Infrastruktur pflegt und weiterentwickelt.

[www.kfw.de/DE\\_Home/Presse/Pressekonf64/FZ\\_Evaluierungsbericht.jsp](http://www.kfw.de/DE_Home/Presse/Pressekonf64/FZ_Evaluierungsbericht.jsp)

### **Bildungsbericht: Grundschule überflüssig?**

Während in Westeuropa nahezu jedes Kind die Vorschule besucht, sind es in Lateinamerika und der Karibik 62 %, in den arabischen Staaten aber nur 16 und in Afrika südlich der Sahara sogar nur 12 %. Die Zahl der Kinder im Grundschulalter, die keine Schule besuchen, sank zwischen 2000 und 2004 weltweit um 21 Millionen auf 77 Millionen – vor allem durch Fortschritte in Indien. Die Hälfte aller Kinder ohne Schulbildung lebt nach wie vor in Afrika südlich der Sahara. Diese Zahlen nennt jetzt der neue Weltbildungsbericht 2007 der Unesco, der seinen Schwerpunkt auf die frühkindliche Förderung und Erziehung setzt. Die Bedeutung der frühkindlichen Förderung, so der Bericht, wird in vielen Regionen noch stark unterschätzt. Auch innerhalb der Entwicklungshilfe habe der Bereich keine Priorität, kritisieren die Autoren.

Die Förderung der Grundbildung in Entwicklungsländern bleibe für die deutsche EZ ein wichtiger Schwerpunkt, betonte die parlamentarische Staatssekretärin im BMZ, Karin Kortmann, bei der Vorlage des Berichts. Im Rahmen der „Education for All – Fast Track Initiative“, dessen Vorsitz Deutschland 2007 übernimmt, werde man diese Probleme verstärkt behandeln.

[www.unesco.de/pdf/ua38-06anh.pdf](http://www.unesco.de/pdf/ua38-06anh.pdf)

[www.bmz.de/de/presse/pm/pm\\_20061026\\_1.html](http://www.bmz.de/de/presse/pm/pm_20061026_1.html)

### **Spanien: Adiós, los machos**

Die sozialistische Regierung von José Luis Rodríguez Zapatero plant ein Gleichstellungsgesetz, das erstmals in der spanischen Geschichte Frauen in Politik, öffentlichen Ämtern und Privatwirtschaft bessere Aufstiegschancen sichern soll. Künftig sollen beispielsweise die Wahllisten aller Parteien paritätisch besetzt werden. Kein Geschlecht darf mit weniger als 40 % vertreten sein, heißt es dazu. Auch öffentlicher Dienst und Privatwirtschaft sollen spätestens bis 2015 Führungsposten zu mindestens 40 % weiblich besetzen. Arbeits- und Sozialminister Jesús Caldera betonte, durch mehr Frauen in wichtigen Positionen würde sich die Produktivität der Unternehmen verbessern. Statistiken zeigen, dass an Spaniens Universitäten weibliche Absolventen besser abschneiden als ihre männlichen Kommilitonen, dennoch werden Männer auf dem Arbeitsmarkt bevorzugt. Unter den Parteien findet das Gesetz viel Zustimmung – in der spanischen Bevölkerung dagegen ist es umstritten. Bei einer Umfrage der Tageszeitung „Qué!“ unter 1200 Bürgern sprachen sich 30 % der Männer für ein solches Gesetz aus, aber nur 26 % der Frauen. Gleichberechtigung, so glaubt die Mehrzahl der Frauen, könne man nicht per Gesetz verordnen.

[www.la-moncloa.es/serviciosdeprensa/notasprensa/mtas/\\_2006/ntpr20061003\\_igualdad.htm](http://www.la-moncloa.es/serviciosdeprensa/notasprensa/mtas/_2006/ntpr20061003_igualdad.htm)

### **Armut und Korruption gehen Hand in Hand**

In den letzten zehn Jahren gab es erhebliche Fortschritte, Anti-Korruptionsgesetze einzuführen und zu verbessern. Dennoch hält Korruption nach wie vor Millionen von Menschen in der Armutsfalle gefangen. Zu diesem Ergebnis kommt Transparency International (TI) im jetzt vorgelegten Korruptionswahrnehmungsindex (CPI). Der CPI 2006 basiert auf einer Vielzahl von Umfragen bei Experten, in denen die Wahrnehmung von Korruption im öffentlichen Sektor in 163 Ländern untersucht wurden. In 71 Staaten ist Korruption demnach wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Alltag, darunter in nahezu allen afrikanischen Ländern, außerdem in Guinea, Irak und Myanmar. Deutschland gehört zu den 20 Ländern mit vergleichsweise wenig Korruption. Aber nach wie vor werde Korruption von der deutschen Öffentlichkeit und von der Wirtschaft selbst unterschätzt, betont TI. Die Bereitschaft, Korruptionsrisiken kompromisslos zu bekämpfen, sei bei vielen Be-

trieben nicht als Standard verantwortungsvoller Unternehmensführung anerkannt. TI fordert daher die Regierungskommission Deutscher Corporate Governance auf, Korruptionsprävention als Pflichtaufgabe für Betriebe zu benennen.

[www.transparency.de/Zusammenfassung.955.0.html](http://www.transparency.de/Zusammenfassung.955.0.html)

### **EU-Kommission legt Energiesparplan vor**

Mit einem ehrgeizigen Sparplan will die EU bis 2020 ihren Energieverbrauch um rund ein Fünftel senken. Das würde die Energiekosten der Gemeinschaft um jährlich mindestens 40 Mrd. Euro und die CO<sub>2</sub>-Emissionen um 800 Mio. t pro Jahr mindern. Mitte Oktober stellte Energiekommissar Andris Piebalgs Einzelheiten zum „Aktionsplan für Energieeffizienz“ vor. Er umfasst für die nächsten sechs Jahre insgesamt 75 Maßnahmen, darunter freiwillige Mindestnormen für die Energieeffizienz bestimmter Geräte wie Boiler, Kopierer, TV-Geräte und Lampen, Mindestanforderungen an die Energieeffizienz von Gebäuden und gesetzliche Vorgaben zur Senkung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes von Pkw. Außerdem sollen die europäischen Verbraucher Energiesparen lernen und dazu animiert werden, nur noch Energiesparlampen zu kaufen, Fernsehgeräte und Computer nicht auf Stand-by laufen zu lassen, sparsame Autos zu fahren und ihre Häuser besser zu isolieren.

[http://ec.europa.eu/energy/action\\_plan\\_energy\\_efficiency/index\\_en.htm](http://ec.europa.eu/energy/action_plan_energy_efficiency/index_en.htm)

### **Solarpreise an Heidelberg, Kassel, Aachen**

Die Europäische Vereinigung für Erneuerbare Energien (Eurosolar) hat die diesjährigen Solarpreise vergeben. Die drei Gewinner in der Kategorie Städte/Gemeinden, Landkreise und Stadtwerke sind Heidelberg, der Landkreis Kassel und die Stadtwerke Aachen. Die Stadt Heidelberg setzt seit 20 Jahren auf die Solarenergie, zu den Highlights der Kommune gehören ein eigener Standard zum Klimaschutz und ein kommunales Energiemanagement, in dessen Rahmen der Energieverbrauch kommunaler Liegenschaften um 40% reduziert wurde. Der Landkreis Kassel engagiert sich seit vielen Jahren für erneuerbare Energien. Er betreibt zehn Biomasseanlagen in Schulen und anderen Einrichtungen und acht Windparks, außerdem ist der Kreis mit 13 beteiligten Kreis-Kommunen der größte Partner der deutschen Solarstrom-Kampagne Solarlokal. Auch die Stadtwerke Aachen gehören zu den Vorreitern – insbesondere für eine dezentrale Energieversorgung mit Biomasse wie Holz, Bioethanol und Pflanzenöl (siehe auch nachfolgende Meldung).

[www.eurosolar.de](http://www.eurosolar.de)

### **Stadtwerke Aachen machen Mais zu Strom**

Die Stadtwerke Aachen AG (Stawag) gehen neue Wege bei der Energiegewinnung aus nachwachsenden Rohstoffen. Derzeit entsteht in Kerpen eine Anlage, die Mais und Getreide vergärt und das entstehende Biogas auf Erdgasqualität aufbereitet – Voraussetzung, damit Biogas ins normale Erdgasnetz eingespeist werden kann. Ab 2007 soll die Anlage stündlich rund 550 m<sup>3</sup> Biogas erzeugen, das die Stawag in eigenen Blockheizkraftwerken verstromt. Allerdings bekamen die Stadtwerke die Macht der großen Netzbetreiber zu spüren: Die RWE forderte für den Einspeisepunkt der direkt am Gelände vorbeiführenden Gasleitung die Installation kostspieliger Messgeräte, die das Projekt zu teuer gemacht hätten, kritisierte Stawag-Vorsitzender Dr. Dieter Attig bei einem Besuch des NRW-Landwirtschaftsministers Eckhard Uhlenberg. Daher weichen die Aachener auf eine Leitung der Wingas aus. Eine unklare Gesetzeslage behindere innovative Energieprojekte der Kommunen und ermögliche eine Blockadehaltung der Netzbetreiber, so Attig. „Hier ist der Gesetzgeber gefordert, wenn Biogas im deutschen Erdgasnetz eine Zukunft haben soll.“

[www.stawag.de/presse/meldungen/Minister\\_besucht\\_Bio-Erdgas-Anlage.html](http://www.stawag.de/presse/meldungen/Minister_besucht_Bio-Erdgas-Anlage.html)

## **Organisation direkt**

### **Tsunami-Hilfe aus Bonn**

Die Welttourismusorganisation der UN (UNWTO) hat in Bonn eine „Beratungsstelle für Nachhaltige Tourismusedwicklung“ eröffnet. Sie ist laut Bundesumweltministerium Teil der deutschen Hilfe für die 2004 vom Tsunami betroffenen Staaten. Das Seebeben hat in vielen Ländern den Tourismus und damit eine wesentliche Einkommensquelle stark getroffen. Das Beratungsbüro soll die Regionen beim Wiederaufbau der Infrastruktur unterstützen.

[www.unwto.org/](http://www.unwto.org/)

### **Genossenschaft plant faires Kaufhaus**

22 Privatpersonen und Institutionen haben die Genossenschaft „Weltladen Stuttgart Mitte eG“ gegründet. Damit sei ein wichtiger Schritt hin zur Realisierung eines öko-fairen Kaufhauses in der Stuttgarter Innenstadt getan, meldet die Organisation. Jetzt gehe es darum, das geeignete Ladenlokal zu finden.

[www.stuttgarter-weltlaeden.de/index.php?article\\_id=77&clang=0](http://www.stuttgarter-weltlaeden.de/index.php?article_id=77&clang=0)

### CorA fordert mehr Moral im Management

Rund 30 Organisationen aus Umwelt- und Verbraucherschutz, Gewerkschaften, Kirchen und EZ haben sich im Netzwerk Unternehmensverantwortung (CorA) zusammengeschlossen, um „Unternehmen für die Auswirkungen ihres Handelns auf Mensch und Umwelt zur Rechenschaft zu ziehen und sie zur Einhaltung der Menschenrechte sowie internationaler Sozial- und Umweltstandards zu verpflichten.“ Dafür erwartet das Netzwerk Unterstützung durch die Politik, z.B. durch Rechenschafts- und Publizitätspflichten für Unternehmen zu Umwelt und Menschenrechten, die Kopplung der Vergabe öffentlicher Aufträge an gesellschaftliche Anforderungen und eine Verankerung von Unternehmenspflichten in Wirtschaftsabkommen.

[www.cora-netz.de](http://www.cora-netz.de)

## Monatshighlight

### Green Goal: Ein Kick für Nachhaltigkeit

Die Fußballweltmeisterschaft schickte im vergangenen Sommer erstmals den Umweltschutz mit aufs Spielfeld. Green Goal, so der Titel des ersten Umweltkonzepts für eine WM, sollte dafür sorgen, dass die zwölf WM-Stadien ihren Energie- und Wasserverbrauch senken und die Müllmengen reduzieren. Möglichst viele Besucher sollten vom Auto auf öffentliche Verkehrsmittel umgelenkt werden. Außerdem sollte die Weltmeisterschaft in Deutschland die erste „klimaneutrale“ Sportgroßveranstaltung werden, indem die Treibhausgasemissionen durch Klimaschutzprojekte in Ländern des Südens kompensiert werden.

Wichtige Mitspieler waren bei Green Goal die Austragungsorte. Sie waren aufgerufen, mindestens die Hälfte der 3,4 Millionen Fans umweltfreundlich mit Bussen und Bahnen in die Stadien zu bringen, auf den zahlreichen Fanfesten die Abfälle getrennt zu sammeln und Green Goal für eigene kommunale Umweltprojekte zu nutzen.

Die Kommunen agierten erfolgreich, meldet der heute vorgestellte Endbericht. Durch Ausbau des ÖPNV gelang es, durchschnittlich 57 % der Stadionbesucher mit dem umweltfreundlichen Nahverkehr zu transportieren. Leipzig, Kaiserslautern, Dortmund und Hannover richteten WM-Meilen ein, damit die Fans schnell und bequem zu Fuß vom Bahnhof ins Stadion gelangen konnten.

Sechs der zwölf WM-Städte bildeten außerdem eigene Green Goal Arbeitskreise, die das Umweltprogramm nutzten, um kommunale Umweltprojekte voranzubringen. Vorbildlich agierten dabei Dortmund und Kaiserslautern, betont der Report.

Dortmund informierte auf mehreren Veranstaltungen über Green Goal, Fairen Handel und Fair Play. Kaiserslautern lud interessierte Lauterer zu mehreren Workshops ein, um gemeinsam über die Umsetzung von Green Goal in der Stadt zu diskutieren. Dabei wurden zwei Programme initiiert, die den Bau von Photovoltaikanlagen und die energetische Sanierung von Altbauten unterstützen.

Positives vermeldet der Bericht auch für den Klimaschutz. „92.000 t nicht vermeidbare Treibhausgasemissionen, die in Deutschland durch die WM entstanden sind, werden durch drei Klimaschutzprojekte in Indien und Südafrika sogar überkompensiert.“ Klimaneutral wird damit die WM allerdings nur im engeren Rahmen. Nur die Treibhausgasemissionen, die innerhalb Deutschlands angefallen sind, können die Klimaschutzprojekte ausgleichen – und das auch erst innerhalb der kommenden zehn Jahre. Dennoch, so resümieren die Autoren des Berichts: Alles in allem gelang es, die internationale Fußballwelt und Umweltschutz einander näher zu bringen und mit Green Goal den Grundstein für „ein nachhaltiges Erbe“ der WM 2006 zu legen.

[www.oeko.de](http://www.oeko.de)

## Stellenbörse

### Praktikant für Ukraine-Reise gesucht

Zur Vorbereitung und Durchführung einer zehntägigen Exkursion in die Ukraine („Die Ukraine als Ein-, Aus- und Rückwanderungsland“) Ende Mai 2007 sucht das Zentrum für Konfliktforschung der Universität Marburg ab sofort eine(n) Praktikanten/In. Voraussetzungen: Muttersprache Russisch und/oder Ukrainisch, gute Englischkenntnisse, Durchsetzungsvermögen, Organisationstalent, Teamfähigkeit. Das unbezahlte Praktikum soll studienbegleitend stattfinden und bis Ende Juni 2007 dauern. Die Reisekosten in die Ukraine werden bezahlt.

Infos: Kerstin Zimmer, Fon: 06421/2824915,

[Kerstin.Zimmer@staff.uni-marburg.de](mailto:Kerstin.Zimmer@staff.uni-marburg.de)

## Wettbewerbe

Wettbewerbe der letzten \*EWN\* aktuell auf der Homepage

*Einsendeschluss 31.12.06*

### Kinder malen Klimawandel

Der internationale Malwettbewerb „Children's Painting Competition on the Environment“ stellt in diesem Jahr das Thema Klimawandel in den Mittelpunkt. Kinder zwischen sechs und 14 sind aufgerufen, ihre Ängste, Hoffnungen und Phantasien



auf Papier zu bringen. Die besten Bilder werden von Vertretern der UNEP, der japanischen Foundation for Global Peace and Environment, Bayer und Nikon ausgewählt.

[www.unep.org/tunza/paintcomp/](http://www.unep.org/tunza/paintcomp/)

*Einsendeschluss 15.02.07*

### **Bremer Friedenspreis**

Die Bremer Stiftung Die Schwelle will Personen, Initiativen oder Projekte für vorbildliche Friedensarbeit auszeichnen. Gesucht wird beispielhaftes Engagement für Gerechtigkeit, Menschenrechte, Überwindung von Rassismus, Bewahrung der Schöpfung, interkulturelle oder interreligiöse Verständigung.

[www.konfliktbearbeitung.net/in.php?meldung=565](http://www.konfliktbearbeitung.net/in.php?meldung=565)

*Einsendeschluss 15.07.07*

### **Muslime besser integrieren**

Wie können Muslime in Deutschland besser integriert werden? Wie verhindert man Islamismus und Extremismus? Diese Fragen stellt das Bundesinnenministerium ins Zentrum seines Studierenden-Wettbewerbs 2007. Studenten an deutschen Hochschulen und deutsche Studenten im Ausland können zu diesen Fragen eine wissenschaftliche Arbeit, eine Reportage oder Fotografien einreichen. Es werden insgesamt Preise in Höhe von 15.000 Euro vergeben.

[www.bmi.bund.de/Internet/Content/Themen/Politische\\_Bildung/DatenundFakten/StudierendenWettbewerb\\_2007.html](http://www.bmi.bund.de/Internet/Content/Themen/Politische_Bildung/DatenundFakten/StudierendenWettbewerb_2007.html)

## Veranstaltungen

Termine der letzten \*EWN\* und aktuell auf der Homepage

*21.11.06, Hamburg*

### **Die Grenzen des Wachstums - updated**

1972 gab der Club of Rome eine Studie zur Zukunft der Menschheit in Auftrag, deren Kurzfassung unter dem Titel „Die Grenzen des Wachstums“ weltberühmt wurde. Für das 30-Jahre-Update haben die Autoren ihre alten Erkenntnisse per Computersimulation aktualisiert und mögliche globale Entwicklungen bis zum Jahr 2100 errechnet. Prof. Denis Meadows, Co-Autor der Studie, wird beim Club of Rome seine Thesen zu den neuen Grenzen des Wachstums vorstellen.

Veranstalter: Sky Sails [www.clubofrome.de](http://www.clubofrome.de)  
[clubofrome@skysails.de](mailto:clubofrome@skysails.de)

*22.11.06, Bonn*

### **Offene Tür beim BICC**

Zum dritten Mal öffnet das Bonn International Center for Conversion seine Tore. In einem umfangreichen Vortragsprogramm werden verschiedene Projekte des BICC zu Rüstungsexporten, Sicherheit in Zentralasien und Gewaltökonomien in Afrika vorgestellt. Den Abschluss bildet die Vernissage „Impressionen vom westlichen Balkan“ und die Podiumsdiskussion „Der Balkan auf dem Weg zu neuer Instabilität?“

Veranstalter: Bonn International Center for Conversion [www.bicc.de](http://www.bicc.de)

*22.11.06, Neuss*

### **In Afrika Geschäfte machen**

In Afrika haben sich die Rahmenbedingungen für Betriebe verbessert, in einigen Staaten sind hohe wirtschaftliche Wachstumsraten zu verzeichnen. Gleichzeitig führen alte Vorbehalte und mangelnde Information häufig zu Skepsis gegenüber dem wirtschaftlichen Potenzial des Kontinents. Die Veranstaltung informiert über Potenziale, Probleme und Praxis eines wirtschaftlichen Engagements in Afrika.

Veranstalter: InWEnt gGmbH, IHK Mittlerer Niederrhein, Carl Duisberg Arbeitskreis NRW  
[www.inwent.org/ueber\\_inwent/standorte/deutsch/rz/nrw/06305/index.de.shtml](http://www.inwent.org/ueber_inwent/standorte/deutsch/rz/nrw/06305/index.de.shtml)

*23. bis 24.11.06, Bad Boll*

### **Kampagnenarbeit ohne Ziel?**

Mit der Globalisierung scheinen die Adressaten politischer Kampagnenarbeit verloren zu gehen: Regierungen bestreiten ihre Verantwortung mit dem Hinweis auf Sachzwänge der Globalisierung. Unternehmen verweisen auf humanitäres Engagement oder Selbstverpflichtungen. Angesichts dieser Strukturveränderung fragt die Tagung nach Handlungsoptionen von NGOs.

Veranstalter: medico international, Akademie Bad Boll [www.medico-international.de/kampagne/fatal/tagung\\_11-2006.asp](http://www.medico-international.de/kampagne/fatal/tagung_11-2006.asp)

*24. bis 26.11.06, Frankfurt/Main*

### **Ungleichheit als Projekt**

Ungleichheiten durchziehen alle Bereiche unserer Gesellschaft - sie strukturieren globale Verhältnisse, Eigentumsverhältnisse, den Zugang zu Bildung und natürlichen Ressourcen. Die Tagung will die Entwicklungen von Ungleichheiten im globalen Kontext vor allem mit Blick auf die letzten zehn Jahre analysieren.

Veranstalter: Bund demokratischer WissenschaftlerInnen [www.bdwi.de/ungleichheit](http://www.bdwi.de/ungleichheit)

24. bis 26.11.06, Berlin

### **Solidarische Ökonomie**

In Lateinamerika, Asien und Afrika, aber auch in Europa suchen immer mehr Menschen nach wirtschaftlichen Alternativen. Gleichzeitig wächst die Kritik an der Globalisierung. Der Kongress will anstiften zu solidarischem ökonomischen Handeln, Akteure zusammen bringt und einen Raum bieten für offene und kontroverse Fragen.

Veranstalter: Bewegungsakademie e.V.

[www.solidarische-oekonomie.de/](http://www.solidarische-oekonomie.de/)

29. bis 30.11.06, Bonn

### **Runder Tisch zur nachhaltigen Bildung**

Der 3. Runde Tisch zur UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ wirft einen Blick zurück auf die ersten zwei Jahre der Dekade, bietet mehrere Workshops zur nachhaltigen Bildung und einen Ausblick auf kommende Aktivitäten.

Veranstalter: Deutsche UNESCO-Kommission

[www.dekade.org/runder\\_tisch\\_06/Programm\\_Runder\\_Tisch\\_2006.pdf](http://www.dekade.org/runder_tisch_06/Programm_Runder_Tisch_2006.pdf)

30.11.06, Bremen

### **Business Unusual**

Um wirklich Fortschritte bei der Wasser-, Energie- und Sanitärversorgung in Entwicklungsländern zu erzielen, braucht es neue politische und praktische Strategien. Das internationale Symposium will zeigen, dass es in manchen Ländern bereits erfolgreiche Reformen gibt und deutlich machen, welche Rolle lokale und nationale Akteure dabei spielen. Der Dialog mit Vertretern aus Indien, Südafrika und Indonesien soll die Akteure aus Nord und Süd einander näher bringen und vorbildliche Programme bekannt machen.

Veranstalter: Bremen Overseas Research and Development Association (BORDA)

[www.borda-net.org/modules/news/article.php?storyid=59](http://www.borda-net.org/modules/news/article.php?storyid=59)

01.12.06, Bonn

### **Zukunft lernen – Impulse für NRW**

Im Rahmen der Bonner Woche zur Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ fragt der Kongress nach neuen Bildungsimpulsen für NRW. Unter den Rednern ist NRW-Bildungsministerin Barbara Sommer.

Veranstalter: Aktionsnetzwerk Zukunft Lernen

[www.agenda-service.de/](http://www.agenda-service.de/)

01. bis 03.12.06, Mühlheim

### **Menschenrecht Wasser**

Wasser ist nicht nur ein Grundbedürfnis, sondern ein Menschenrecht. Das Seminar wirft einen Blick auf die Ursachen der zunehmenden Verletzungen

des Rechts auf Wasser im ländlichen Raum. Es will Akteure und Interessen beleuchten und sich auch der Rolle Deutschlands in dieser Entwicklung annehmen.

Veranstalter: FIAN

[www.fian.de/fian/index.php?option=content&task=view&id=464&Itemid=375](http://www.fian.de/fian/index.php?option=content&task=view&id=464&Itemid=375)

03. bis 06.12.06, Vilm

### **Naturschutz bildet nachhaltig**

Die Veranstaltung ist Auftakt einer Tagungsreihe, die Naturschützer, Bildungsexperten und Vertreter aus Verwaltung, Sport und Tourismus vernetzen will. Ziel ist es, neuartige Strategien und Handlungsfelder des Naturschutzes im Rahmen der Bildung für nachhaltige Entwicklung zu erarbeiten und sie für die praktische Naturschutzarbeit zur Verfügung zu stellen.

Veranstalter: Bundesamt für Naturschutz

[www.bfn.de/0603\\_kalender.html?&no\\_cache=1&tx\\_blitzcalendar\\_pi1\[uid\]=28&tx\\_blitzcalendar\\_pi1\[cmd\]=single](http://www.bfn.de/0603_kalender.html?&no_cache=1&tx_blitzcalendar_pi1[uid]=28&tx_blitzcalendar_pi1[cmd]=single)

04.12.06, Frankfurt/Main

### **Hessische Klimapartner 2007 gesucht**

Das Projekt „Hessische Klima-Partner“ unterzieht klimaneutrale Produkte und Dienstleistungen seit 2005 einem Praxistest. Die Tagung stellt Produkte, Veranstaltungen und Dienstleistungen vor und will neue Mitglieder für 2007 gewinnen, da das Projekt im kommenden Jahr bundesweit ausgedehnt wird.

Veranstalter: 3C Consulting GmbH

[www.klimaneutral-partner.de/fileadmin/downloads/pdf/Einladung\\_Veranstaltung\\_HKP\\_2006.pdf](http://www.klimaneutral-partner.de/fileadmin/downloads/pdf/Einladung_Veranstaltung_HKP_2006.pdf)

08. bis 10.12.06, Loccum

### **Religiöse Bündnisse in Afrika**

Interreligiöse Initiativen in Afrika übernehmen soziale Verantwortung, tragen zur Konfliktlösung bei oder stellen sich dem Kampf gegen HIV/Aids. Die Tagung stellt das Potenzial der Bündnisse vor und will Kriterien und Perspektiven der interreligiösen Zusammenarbeit entwickeln.

Veranstalter: Evangelische Akademie Loccum

[www.loccum.de/program/program.html](http://www.loccum.de/program/program.html)  
[Lidwina.Meyer@evlka.de](mailto:Lidwina.Meyer@evlka.de)

11. bis 12.12.06, Osnabrück

### **Zuwanderer in der Stadt**

Kooperationen zwischen Schule und Wirtschaft sind für alle Schüler, insbesondere auch für die schwächeren, gewinnbringend. Die Tagung will Grundsätze und Chancen solcher Kooperationen ausloten, modellhafte Projekte vorstellen und

diskutieren, ob im Rahmen der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung eine große Initiative dazu gestartet werden kann.

Veranstalter: Deutsche UNESCO-Kommission,  
DBU [www.dbu.de/550artikel25985\\_135.html](http://www.dbu.de/550artikel25985_135.html)

### *Spruch des Monats*

*„Macht ist die Fähigkeit nicht zuhören zu müssen, weil man das Sagen hat.“*

Unbekannt

## Kontakt

Mit besten Grüßen  
Ihr Team Servicestelle  
Kommunen in der Einen Welt/InWEnt gGmbH  
Friedrich-Ebert-Allee 40, D-53113 Bonn  
Fon: 0228/4460-1632  
Fax: 0228/4460-1601  
[info@service-eine-welt.de](mailto:info@service-eine-welt.de)  
[www.service-eine-welt.de](http://www.service-eine-welt.de)  
V.i.S.d.P.: Michael Marwede,  
Redaktion: [Christa.Friedl@inwent.org](mailto:Christa.Friedl@inwent.org)

---

#### Hinweise:

Sie erhalten diese Email, weil Sie in unserem Verteiler aufgenommen sind. Mittels einer Email können Sie sich aus dem Verteiler jederzeit austragen lassen. Danke.

Die \*\*\*Eine Welt Nachrichten\*\*\* erscheinen monatlich. Wir begrüßen die Weiterleitung der \*EWN\* ausdrücklich.

You are receiving this email \*\*\*One World News\*\*\* because your address is saved in our database. If you prefer not to receive any further information, please let us know. Thank you. More information: [www.service-one-world.com](http://www.service-one-world.com)

Vous recevez les \*\*\*Informations du monde\*\*\* car votre adresse est répertoriée dans notre destinataires. Si vous souhaitez ne plus les recevoir à l'avenir, veuillez nous envoyer en faire part. Merci.

Usted recibe este correo electrónico \*\*\*Noticias de Un Mundo\*\*\* porque su dirección está anotada en nuestro distribuidor. Si Usted prefiere no recibir más informaciones, por favor, mándenos un corto mensaje. Gracias.

